

Baugruppe	Vorderes Rossfeld
Quartier	Enge-Felsenau

Die Architekten Nigst & Padel entwarfen 1920 für das damals weitgehend unbebaute Rossfeld einen Überbauungsplan im Auftrag der Druckmaschinenfabrik Winkler, Fallert & Cie. Diese hatte das Gelände ein Jahr zuvor von der Burgergemeinde erworben und gedachte eine 'Beamtenkolonie' zu realisieren. Geplant waren rund fünfzig Einfamilienhäuser und mehrere, in Blöcken und Reihen zusammengefasste Mehrfamilienhäuser. In einer ersten, 1921 erfolgten Bauetappe wurde schliesslich nur der Kern der Überbauung ausgeführt: fünf Mehrfamilien-, zwei Doppel- und eine Reihe mit vier Einfamilienhäusern (s. Dahliaweg 1-7; Granatweg 2; Granatweg 5/Tulpenweg 4; Tulpenweg 1-3; Rossfeldstrasse 22-28). Ein Jahr später entstanden in einer zweiten Tranche die beiden Reihenhäuser Rossfeldstrasse 9, 11, 15-33 (s. dort). Bauherrschaft war diesmal die Baugesellschaft Jolimont-Rossfeld AG. Der restliche Teil des Gesamtprojekts wurde nicht ausgeführt.

Gleichzeitig mit dem Überbauungsplan wurde auch das Strassennetz festgelegt, welches von Anfang an einen zentralen Freiraum vorsah, der die Funktion eines Dorf- oder Quartierplatzes übernehmen sollte (Rossfeldplatz). Er entstand durch einen von der Rossfeldstrasse gegen Norden zurückversetzten Häuserblock und wird definiert durch die rechtwinklig aufeinandertreffenden Wege. Die Gesamterscheinung des Platzes wird entscheidend durch die rahmenden Gebäudefronten geprägt; ihnen vorgelegt sind schmale, von Zäunen und Pfosten gefasste Vorgärten. Diese lassen keinen Zweifel aufkommen am städtischen Charakter der Überbauung, obwohl es sich nicht um ein eigentliches Wohnquartier am Stadtrand handelt, sondern um eine Wohnsiedlung für Arbeiter und Angestellte einer Firma. Entsprechend der Funktionshierarchie innerhalb des Unternehmens sind auch die Haus- beziehungsweise die Wohnungstypen differenziert.

Die Reihenhäuser stehen rechtwinklig zueinander und zeigen den romantisch-traditionalistischen Habitus eines vom Neubarock geprägten Heimatstils. Vollausgebaute, lebendig instrumentierte Mansartwalmdächer kennzeichnen die Reihenhäuser. Etwas einfacher, mit geknickten Warmdächern, sind die Einfamilienhäuser konzipiert. Das Gebäude Granatweg 5/Tulpenweg 4 wendet als einziges Gebäude dem Platz die Gartenfassade zu. Nicht die Fassade, aber der Garten selbst hilft den Platz massgeblich optisch zu vergrössern. Nordostseitig erfährt das Ensemble eine zusätzliche Erweiterung, indem die Gärten und die Südfassaden der Reiheneinfamilienhäuser Dahliaweg 1-7 den Rückraum einer Gebäudelücke schliessen.

Der Rossfeldplatz ist ein kleines, funktionelles und städtebaulich formales Zentrum, das in erster Linie als begrünter Freiraum wahrgenommen wird. Als Mittelpunkt des zu Beginn der zwanziger Jahre entstandenen, städtisch geprägten Aussenquartiers hat der Platz seine Grosszügigkeit weitgehend beibehalten. Die Baugruppe Vorderes Rossfeld ist damit ein eindrückliches Dokument des zeittypischen Städte- und Siedlungsbaus in der Schweiz.

HP.R. 1995 / wf 2016



